Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 30. Dienstag den 6. Februar 1894. XII. Jahrg.

ψ Proben auf den sozialdemokratischen Zukunftsstaat.

Ein Maurermeister in Augsburg vergab kürzlich, wie im „Reichsboten“ berichtet wird, an fünf notorische Sozialisten eine Arbeit in Akkord mit der ausdrücklichen Bemerkung, die Herren müßten mit der Vertheilung der Summe unter sich selbst einig werden. Nach der ersten Woche kamen die „Genossen“ in hellem Streit zur Lohnauszahlung und jeder verlangte einen höheren Lohnantheil, weil seine Leistungen jene der Kollegen überträfen. Erst die bestimmte Weisung des Meisters, sich als „Genossen“ selbst zu vertragen, vermochte sie zum Abzug, Groll im Herzen. Am Schlusse der nächsten Arbeitswoche erklärten die „Genossen“, die Arbeit aufgeben zu müssen, wenn nicht der Arbeitgeber selbst wieder die Lohnzahlung übernähme. Der Streit drohte fast in Thätlichkeiten auszuarten.

Ein anderes Bild! In der englischen Industriestadt Bradford lebt ein Industrieller namens Priestley, Eigenthümer von vier großen Fabriken. Des ewigen Geredes der Sozialdemokraten, als ob sich „der Arbeitgeber von dem Schweiße seiner Lohnsklaven mäste“, müde, stellte er dem Ausschusse der Arbeiterpartei eine seiner Anstalten sammt dem Dampfmaschinen-Betriebe und noch einen Kredit von 6000 Pfd. Sterl. (120 000 Mark) für die Dauer eines Jahres mit der einzigen Bedingung zur unentgeltlichen Verfügung, daß der Fabrikationsbetrieb nach den Satzungen der Trades-Unions gehandhabt und die Geschäfte ganz im Geiste der sozialdemokratischen Prinzipien geführt werden sollten. Die Bradforder Genossen haben indeß das Anerbieten abgelehnt, wie der „Vorwärts“ behauptet, deswegen, weil die Anlage schlecht rentire, so daß sie auch kein Bourgeois übernähme. Es wäre wohl zu kostspielig für Herrn Priestley, diesen Einwand durch die That zu widerlegen. Vermuthlich würden sich viele „Bourgeois“ finden, die die Fabrik gerne übernähmen; denn sie soll nach anderen glaubwürdigeren Berichten ganz gut gehen.

Wie es dem Mannheimer Stadtrath erging, der eine Anzahl Arbeitslose mit Steinklopfen beschäftigen wollte, ist früher schon erwähnt worden. Der Stadtrath zahlte in Akkordlohn für alle zusammen, und die Arbeiter theilten sich echt sozialistisch den Verdienst zu gleichen Theilen, bis es — und zwar sehr bald — die guten und fleißigen Arbeiter höchst ungerecht fanden, daß sie nicht mehr verdienten als die untüchtigen und faulen. Da war die Probe zu Ende.

Man könnte noch viel mehr Beispiele anführen, aber was wird damit bewiesen? Doch nur das, was alle Welt — die Sozialdemokraten ausgenommen — längst wußte und weiß, daß nämlich die Gleichheit aller Menschen in Verdienst und Würdigkeit ein Traum ist, der sich unter den widerstreitenden natürlichen Anlagen und Interessen nicht verwirklichen läßt. Da mag das sozialdemokratische Hauptorgan „Vorwärts“ den Mund noch so voll nehmen und versichern: „Wir gehen aufs Ganze, lumpige Fetzchen genügen uns nicht“, — es bleibt dabei: Was im Kleinen nicht geht, das geht im Großen erst recht nicht. „Du kannst im Großen nichts verrichten und fängst es nun im Kleinen an“, sagt Faust bei Goethe zum Teufel. Die Sozialdemokraten machen es umgekehrt, sie wollen, weil sie im Kleinen nichts verrichten können, den Leuten weiß machen, es ginge nur im großen Ganzen. Eine ungeheure Anmaßung liegt darin. Welcher Verständige möchte sich wohl darauf einlassen, solchen Leuten zu der Probe, die sie sonst nicht leisten können, die ganze Staats- und Gesellschaftsordnung in die Hand zu geben? Die kleinen Thätlichkeiten, die bei dem Augsburger Mauerermeister drohten, würden sich lediglich ins Unendliche vergröbern und vergrößern, und was das heißt, das wissen wir ungefähr aus der französischen Blut- und Schreckenszeit vor 100 Jahren.

Politische Tagesschau.

Aus Friedrichsruh meldet der „Hamb. Korresp.“: „Es gilt jetzt als feststehend, daß der Besuch des Kaisers beim Fürsten Bismarck um die Mitte dieses Monats erfolgen wird. Es heißt, daß er mit der Reise des Kaisers nach Kiel zur Vereidigung der Marinetruppen in Verbindung gebracht wird. Mit den Vorbereitungen zur Dekorirung des Bahnhofes ist bereits begonnen worden. Der Bahnsteig und das Bahnhofsgebäude soll mit mehreren tausend bunten Lampions beleuchtet werden.“

Einem Berliner Blatt wird eine Aeußerung des Kaisers mitgetheilt, die er auf dem letzten Hofballe einem hohen Reichsbeamten gegenüber gethan haben soll. Der Kaiser habe sich mit ihm angelegentlichst über englische und amerikanische Verhältnisse unterhalten und den lebhaften Wunsch zu erkennen gegeben, Amerika aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Die Unterhaltung des Kaisers habe mit der Bemerkung geschlossen, er sei der Ansicht, daß die Nationen germanischer Rasse auf der Erde zusammen halten müßten.

In Berliner parlamentarischen Kreisen wird erzählt: Der Justizminister v. Schelling sei amtsmüde und wolle seine Entlassung einreichen. Als sein Nachfolger wird der Kultusminister Dr. Bosse genannt. Wir geben die Nachricht unter allem Vorbehalt, sie tritt indessen mit dem Anschein ernster Begründung auf. Der „Frankf. Gen.-Anz.“ bringt ferner folgende Meldung: Dem Vernehmen nach stehen im Justizministerium und Kultusministerium demnächst Veränderungen bevor. Als „homo novus“ wird im Zusammenhang damit der Name des Grafen Udo v. Stollberg, des Oberpräsidenten von Ostpreußen, genannt. — Hierzu bemerkt die „Kreuzztg.“: Diese ganze Mittheilung entbehrt nach eingezogenen Erkundigungen eines thatsächlichen Anhalts. Der Justizminister v. Schelling hat, wie bestimmt verlautet, ein Entlassungsgesuch nicht eingereicht, auch ist nirgends bekannt, daß er mit einer solchen Absicht jetzt umgehe; vielmehr sprechen manche Gründe dafür, daß er in seinem Amte zu bleiben gedenkt. Gegen den angedeuteten Wechsel in den Ministerien sprechen auch noch innere Gründe. Der jetzige Kultusminister Dr. Bosse ist vor drei Jahren aus dem Reichsamt des Innern in das Reichsjustizamt und vor zwei Jahren in das Kultusministerium berufen worden, ein nochmaliger Wechsel in so kurzer Zeit wäre eine Anforderung, der zu entsprechen kaum möglich wäre. Die Annahme liegt nahe, daß Staatsminister Dr. Bosse nicht damit einverstanden sein würde. Der Uebergang vom Reichsjustizamt zum preußischen Justizministerium wäre vor zwei Jahren angebracht gewesen, jetzt aber nicht mehr. Auch würde ein solcher Ministerwechsel ein eigenthümliches Licht auf die Besetzung dieser hohen Staatsämter werfen. — Im Gegensatz zu diesem Dementi der „Kreuzztg.“ wird uns von einer Seite, die wir für zuverläßig halten dürfen, bestätigt, daß Herr v. Schelling geht und Dr. Bosse sein Nachfolger wird. Die amtliche Publikation sei bereits am Montag zu erwarten.

Der „Vorwärts“ bringt unter der ausdrücklichen Versicherung, daß es sich um eine amtliche Kundgebung handele und ein Scherz ausgeschlossen sei, folgende Mittheilung: „Vom Welfenfonds ist es lange still gewesen. Jetzt hören wir mit einem Mal, daß nicht blos für den Welfenfonds, sondern auch für die Welfenkrone ein legitimer Erbe sich gemeldet hat. In Florenz leben zwei Männer, Giovanni und Raffaello di Guelfi, von einer alten Familie aus Fiesola, die in jüngerer Linie von den alten Welfen (Guelfi) von Este, Herzögen von Bayern, Sachsen und Braunschweig u. s. w., abstammen. Diese zwei jungen Männer, deren Stammbaum völlig rein und zweifelsohne ist, haben am 24. November des vorigen Jahres durch einen Notar in Form Rechtens dem italienischen Minister des Aeußeren zur Uebermittelung an die deutsche Regierung ein Aktenstück überreichen lassen, durch das sie ihre gesammten Rechtsansprüche geltend machen und zunächst auf den gesammten Welfenfonds Anspruch erheben.

Der französische Flotten-Generalstabschef, Vizeadmiral Gervais, gerieth im Untersuchungsausschuß mit den Abgeordneten Guieysse und Lockroy hart zusammen. Vor dem Sitzungsbeginn trat Guieysse auf ihn zu, um ihm die Hand zu reichen. Gervais wandte ihm den Rücken. Guieysse, der den Hafenbezirk Lorient vertritt, habe in seiner Kammerrede behauptet, ein in Dienst gestellte Kriegsschiff habe Lorient nicht verlassen können, weil zu seiner Ausrüstung kein Mehl vorhanden gewesen. Doch hatte Guieysse zwei Tage später selbst erklären müssen, seine Angabe beruhe auf irrigen Mittheilungen. Guieysse beklagte sich in der Sitzung über Gervais Rauheit, der Vorsitzende wollte dem Admiral Vorstellungen machen. Gervais sagte jedoch: ich kann nicht finden, daß meine persönlichen außerdienstlichen Handlungen der Beurtheilung des Ausschusses unterliegen, gegen Lockroy gewendet, sagte der erzürnte Admiral, Sie haben das Flotten-Offizierkorps gelobt. Wir nehmen von Ihnen kein Lob an. Auf Zureden des Marineministers versöhnte sich Gervais jedoch am Schlusse der Sitzung mit Guieysse und Lockroy. Die Radikalen sind trotzdem sehr aufgebracht und drohen auszutreten. Andererseits hat Gervais eine Ausnahmestellung. „Matin“ sagt sogar, die Erinnerung an Kronstadt macht ihn unverwundbar, er ist ein Stück Russenbündniß und theilt beinahe die Unverletzlichkeit des Zaren.

Ueber einen Straßentumult wird aus London gemeldet: Sonnabend Nachmittag versammelten sich etwa 300 Sozialisten auf Tower-Hill, um in der St. Paul-Kathedrale ein Meeting abzuhalten und sich darauf nach dem Trafalgar-Square zu begeben. Die Polizei verbot ihnen jedoch das Betreten der Kathedrale. Darauf versuchten die Demonstranten nach dem Trafalgar-Square zu ziehen. Hierbei kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, wobei die Demonstranten zerstreut und einige durch Stockhiebe verwundet wurden.

Die Parnellitenpartei erließ einen Aufruf an das irische Volk, worin Geldmittel behufs Fortsetzung ihrer unabhängigen Haltung im Parlament beansprucht werden. Begründet wird das Verlangen mit dem Hinweis, daß die Verwaltung Irlands durch die jetzige Regierung keine erfolgreiche und von der der Tories kaum zu unterscheiden sei. Von dem Erfolge des Aufrufes werde es abhängen, ob der Kampf fort-

---

Im Banne alter Schuld.

Roman von Gustav Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(28. Fortsetzung.)

„Ich würde Ihnen das vielleicht glauben,“ entgegnete der Baron, „ich würde auch glauben, daß Leichtsinn Sie zu der Wechselfälschung veranlaßte, um Ihre Genußsucht zu befriedigen, wenn ich nicht —“ die folgenden Worte wurden mit besonderer Betonung gesprochen — „die Bekanntschaft des Herrn Assessors von Malten gemacht hätte, dessen Gewerbe mir dafür bürgt, daß ich es mit keinem Leichtfuß, sondern mit einem raffinirten Schwindler zu thun habe. — Was nun Ihre Schwester anlangt, so steht sie nur insofern unter meinem Schutze, als ich darüber wachen werde, daß sie künftig keinen Belästigungen und Gefahren mehr ausgesetzt ist. Ein anderes Verhältniß als meine Theilnahme an ihrem Schicksale besteht zwischen ihr und mir nicht.“

„Hm! ich denke aber doch, ich hätte ein Recht, meine Schwester zu sehen und zu sprechen, und es sei daher nur billig, wenn Sie mir sagten, wo sie sich befindet.“

„Hören Sie mich an,“ sagte Wolfgang gebieterisch. „Nächsten Freitag geht der Bremer Dampfer ab, mit welchem Sie die Reise nach New-York machen. Dies hier —“ Wolfgang händigte ihm einige Goldstücke ein — „wird zur Bestreitung Ihrer Ausgaben hinreichen, so lange Sie noch in Berlin sind. Uebermorgen früh Punkt sechs Uhr erwarte ich Sie am Bahnhofe Friedrichstraße. Sie werden in meiner Begleitung nach Bremerhaven fahren. Dort übergebe ich Ihnen auf dem Schiffe einen Brief an meinen in New-York wohnenden Freund, welcher für Ihr Fortkommen Sorge tragen wird, und bei dieser Gelegenheit erfahren Sie von mir auch die Adresse Ihrer Schwester. Wenn Ihr Herz Sie dazu treibt, ihr von Amerika aus zu schreiben, so mögen Sie es thun.“

Bei den letzten Worten des Barons erschien unter Rettberg's Ohren die längliche Falte, welche sein Lächeln zu begleiten pflegte und demselben einen überaus hämischen Ausdruck gab.

„Nun fürwahr, Herr Baron,“ sagte er höhnisch, „Sie haben Ihre Vorkehrungen gut getroffen, um mich schnell und gründlich aus Ihrem Wege zu entfernen, damit Sie meiner armen Schwester gegenüber freie Hand gewinnen.“

„Herr!“ rief Wolfgang, zum höchsten Zorn gereizt, und stampfte mit dem Fuße den Boden, „wagen Sie es, noch ein Wort über Ihre Schwester zu sprechen und ich werfe Sie zu diesem Fenster hinaus! . . Eines merken Sie sich: nur meiner Fürsprache haben Sie es zu verdanken, daß Herr Maitland von der gerichtlichen Verfolgung Ihres Verbrechens absieht. Ich verbürge mich in diesem Punkte für Ihre Sicherheit. Finden Sie sich aber übermorgen früh nicht reisebereit auf dem Bahnhofe ein, so überlasse ich Sie Ihrem Schicksale. Und nun, Adieu, mein Herr!“

Dem Baron einen Blick zuwerfend, worin Haß und Rachbegierde lag, entfernte sich Rettberg.

Bald darauf ging Wolfgang aus, um Melanie von der bevorstehenden Abreise ihres Bruders zu unterrichten.

Die süße Hoffnung, bei diesem Anlaß auch Felicitas zu sehen und zu sprechen, beschwichtigte Wolfgangs Aerger über Rettberg's freches Benehmen.

Er traf Frau von Prachwitz mit ihrer Nichte in demselben Zimmer, in welchem er den gestrigen Abend mit ihnen verbracht hatte. Melanie befand sich in ihrem Gemach. Frau von Prachwitz unterhielt sich eine Weile mit dem Baron, dann stand sie auf, um Melanie zu holen.

Felicitas fühlte ihr Herz plötzlich heftiger klopfen; sie bat die Tante, zu bleiben, — sie wollte selbst gehen. Aber die gute Dame schützte eine häusliche Angelegenheit vor, die sie ohnehin nöthige, sich auf einige Minuten zu beurlauben, und ließ Felicitas mit dem Baron allein.

Oefter und lebhafter als Wolfgang hatte Felicitas stets der vergangenen Tage gedacht, wo beide als Kinder miteinander gespielt. Wolfgang's Stimme in allen Tönen knabenhafter Erregung oder Zärtlichkeit hatte oft noch in ihrem Ohr geklungen, als sie schon den reiferen Jahren entgegenwuchs; sein jugendliches strahlendes Antlitz tauchte oft im Wachen wie im Traume vor ihrem geistigen Auge auf, und zuweilen versuchte sie, sich die Veränderungen zu vergegenwärtigen, die mit ihm vorgegangen sein mochten, und dann fragte sie sich, wie wohl der Knabe jetzt sein möge, nun er Mann geworden. Mit nicht geringer Bewewegung erkannte sie in dem Reiter, der so plötzlich über den Parkzaun gesetzt kam, den Gespielen früherer Tage wieder. Gar manchen Tag träumte sie seitdem von dieser Begegnung, und als sie von seinem schweren Unfall erfuhr, als sie an dem Schmerzenslager des Fiebernden stand, da sagte ihr die namenlose Angst um sein Leben, daß sie ihn mehr liebe als irgend jemand in der Welt. Alles, was sie seitdem von ihm gehört und gesehen hatte, war von der Art, daß die Stimme der Vernunft nur gutheißen konnte, was die Leidenschaft ihr einflüsterte, gegen welche sie vergebens ankämpfte.

Jetzt, wo sie sich mit Wolfgang allein sah, fühlte sie eine vorher nie empfundene Bangigkeit. Beide sprachen kein Wort. Wolfgang hatte ihr so viel zu sagen, daß er nicht wußte, wo er anfangen sollte. Dennoch verlor er die kostbare Zeit in der Erwartung, daß Melanie jeden Augenblick kommen könnte.

Felicitas ahnte, was in ihm vorging; sie scheute sich, zuerst zu sprechen, denn welch' gleichgiltiges Thema sie auch angeschlagen hätte, so wußte sie doch, daß ihre Stimme zittern und die Aufregung ihres Innern verrathen würde.

(Fortsetzung folgt.)

gesetzt werden könne, oder nicht. Das Irenvolk dürfe jetzt nicht die Waffen niederlegen, da selbst seine Feinde, die Antiparnelliten anfangen, einzusehen, daß es nichts nütze, sich auf eine englische Partei zu verlassen.

König Milan, der zuerst beabsichtigte, in Kürze nach Paris zurückzukehren, verbleibt nunmehr noch einige Wochen in Belgrad, da die jetzige Regierung den Wunsch danach zu erkennen gegeben hat. — In angeblich unterrichteten Petersburger Kreisen wird die Ignorirung Milans seitens der Vertreter Rußlands sowie die Feindschaft der russischen Zeitungen darauf zurückgeführt, daß Milan sein dem Zaren gegebenes Wort, niemals wieder nach Serbien zu kommen, gebrochen hat. Der Zar soll unter obiger Bedingung Milan die vor zwei Jahren von der „Wolga- und Kamabank" auf seine Belgrader Grundstücke geliehenen zwei Millionen geschenkt haben.

Eine ernste Gährung herrscht unter den Christen auf Kreta. Der Generalgouverneur ließ jüngst vier Christen, die wegen verschiedener Verbrechen zum Tode verurtheilt waren, hinrichten, von mehreren zum Tode verurtheilten Mohammedanern wurde nur einer hingerichtet. Erbittert durch diese scheinbare Ungerechtigkeit, ergriffen die Christen Repressalien. Zwei Mohammedanern wurden unweit Selino gehängt vorgefunden. Massenverhaftungen erfolgten. Ausschreitungen des Fanatismus von Seiten der Christen und Mohammedaner werden erwartet. Alle ausländischen Konsuln in Kandia mit Ausnahme des russischen, haben gegen die Hinrichtung der Christen protestirt.

Einer Meldung des „Temps" aus Madrid zufolge, will der Sultan von Marokko an Spanien nur 10 Millionen Pesetas Kriegsentschädigung ohne Garantie bezahlen, weil sein im September vorigen Jahres gegen die Befestigungsarbeiten von Sidi-Guariach erhobener Protest spanischerseits unbeachtet geblieben war.

Mit der Gefangennahme des früheren Königs von Dahomey ist der Erfolg der Franzosen in diesem Lande ein vollständiger. - General Dodds wird wegen dieses glänzenden Abschlusses seiner Arbeiten in Dahomey von allen französischen Blättern gefeiert. Behanzin, der nach dem Senegal verbannt ist, erhält von Frankreich 20 000 Franken Jahrgeld.

Nach einer dem „Reuter'schen Bureau" über Auckland aus Samoa zugegangenen Meldung vom 27. d. Mts. hat Malietoa Maßregeln zur Unterdrückung der aufständischen Häuptlinge ergriffen. Man glaubt, daß die Beendigung des Krieges nahe bevorstehe.

Den „Times" wird aus Rio de Janeiro vom 30. Januar gemeldet: Die fremden Diplomaten haben in einer Konferenz sich in einer der Anerkennung der Aufständischen als kriegsführenden Macht günstigen Weise geäußert. Der Vertreter der Vereinigten Staaten bekämpfte diese Maßregel, doch haben die Gesandten ihren Regierungen telegraphisch vorgeschlagen, beide Parteien als kriegsführende Macht anzuerkennen. — Nach einer Depesche des „Newyork Herald" aus Montevideo ist der Transportdampfer Itaipu, der kürzlich von Montevideo abgegangen war, in der Nähe von Bahia von einem Kreuzer der Aufständischen genommen worden. An Bord des Itaipu befand sich der Admiral Goncalvez, der im Begriffe stand, den Oberbefehl über das Geschwader der Regierung zu übernehmen.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Februar 1894.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin begaben sich am Freitag um 9 Uhr mit ihren fürstlichen Gästen, der Herzogin Wera von Württemberg und deren Töchtern, den Herzoginen Elsa und Olga, sowie Prinz und Prinzessin Heinrich nach dem königl. Opernhause, um dort dem Subskriptionsballe beizuwohnen. Am Sonnabend Vormittag nahm der Kaiser die militärischen Vorträge entgegen. Um 1 Uhr begaben sich die Majestäten nach der Dreifaltigkeitskirche, um der Trauung des Hofmarschalls Grafen von Pückler mit der Gräfin von der Schulenburg beizuwohnen. Nach vollzogener Trauung fand im Elisabeth-Saal des königlichen Schlosses eine größere Frühstückstafel statt, zu der auch die nächsten Angehörigen des neuvermählten Paares eingeladen waren.

— Das glanzvolle Schauspiel des Subskriptionsballes entfaltete auch in diesem Jahre seinen vollen Reiz und bildete den Mittelpunkt für eine ebenso zahlreiche wie prächtige, aus den besten Klassen unserer Gesellschaft zusammengesetzte Versammlung. Etwa 2700 Billets waren ausgegeben worden und das sprichwörtliche Gedränge, Gesumme und Gewühl machte namentlich von der Hofloge aus einen höchst fesselnden Eindruck. Um $9\frac{1}{4}$ erschienen der Kaiser und die Kaiserin, jener in der rothen Husarenuniform, diese in hellblauem, tief ausgeschnittenem Seidenkleide, übersät mit Diamanten, auf dem Kopf eine herrliche Diamantenkrone. Um $9\frac{1}{2}$ Uhr begann bei den Klängen der Kückenschen Gesangspolonaise der Rundgang des Hofes. Unter Vorantritt des Generalintendanten, Grafen Hochberg schritt der Kaiser mit der Kaiserin voran, dann folgte Prinz Heinrich mit der Herzogin Wera von Württemberg. Später nahm die Kriserin wieder in der Hofloge Platz, ihr zur Seite befanden sich Prinzessin Heinrich, Herzogin Wera, die mit ihren Kindern erschienen war, und Prinzessin Leopold. Unterdessen erschien der Kaiser in der Diplomatenloge, in der die Botschafter von Frankreich und England mit ihren Damen, die Gräfin Schuwalow u. a. Platz genommen hatten. Gegen 11 Uhr verließ der Hof das Fest, das mit einem animirten Tanz, dem nun gehuldigt wurde, ausklang.

— Am Dienstag, 6. Februar findet bei dem Kaiserpaare im königlichen Schlosse der große Fastnachtsball statt, zu dem die Einladungen in großer Zahl ergangen sind.

— Die Königin von England will, wie dem „Rhein. Kur." aus Kronberg gemeldet wird, auf ihrer Reise nach Cannes und Koburg im April auch die Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichshof, das Kaiserin Friedrich Ende März bezieht, besuchen.

— Die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz hat sich von ihrer Krankheit völlig erholt und macht bereits wieder Ausfahrten. Das Befinden der Erbgroßherzogin hat sich seit einigen Tagen wesentlich gebessert.

— Die Kronprinzessin von Schweden ist von Karlsruhe in der Nacht zum Sonnabend über den Gotthard nach Rom gereist. Der Kronprinz tritt am Sonnabend die Rückreise nach Schweden an.

— Wie aus Brüssel gemeldet wird, ist Fürst Leopold von Hohenzollern am Freitag Abend dort eingetroffen, am Bahnhof von dem Grafen von Flandern, dem Prinzen Albert und dem Prinzen Karl von Hohenzollern empfangen und im Namen des Königs von General Nicaise begrüßt worden. Der deutsche Gesandte Graf von Alvensleben war gleichfalls auf dem Bahnhof anwesend.

— Prinz Komatsu von Japan wird den Fastnachtsball im hiesigen königlichen Schlosse am Dienstag noch mitmachen und sich dann vom hiesigen Hofe verabschieden, um seine Reise nach Petersburg fortzusetzen.

— Zum Besuche des Fürsten Bismarck bei Sr. Majestät dem Kaiser wird der „Münch. Allg. Ztg." aus Berlin noch geschrieben: Die einzige längere Unterredung ohne Zeugen, welche Fürst Bismarck im hiesigen Schlosse hatte, war die mehr als halbstündige mit dem König von Sachsen.

— Frauen und Mädchen aus Baden, Hessen und der Rheinpfalz werden dem Fürsten Bismarck zu seinem 79. Geburtstage am 1. April eine Glückwunschadresse in kunst- und geschmackvoller Ausstattung überreichen. An allen größeren Orten werden Damen-Ausschüsse zur Förderung der Angelegenheit eingesetzt.

— Der Präsident des Staatsministeriums, Minister des Innern, Graf Botho zu Eulenburg und Gemahlin haben Einladungen zu einem größeren Mahl am 13. d. M. ergehen lassen, für das der Kaiser sein Erscheinen in Aussicht gestellt hat.

— Finanzminister Dr. Miquel und der Unter-Staatssekretär im Finanzministerium Meinicke haben von dem Fürsten zu Waldeck den Verdienstorden erster Klasser erhalten.

— Die einzige Tochter des Finanzministers Dr. Miquel, Elisabeth, hat sich mit Herrn von Scheliha (Zessell) verlobt.

— Geheimer Rath Krupp aus Essen war eigens vom Kaiser zum Hofball am Mittwoch geladen, um den Dank für seine Kaiser Wilhelm-Fürst Bismarck-Stiftung entgegenzunehmen. Auf Krupps Bemerkung, daß die Stadt Essen, deren Ehrenbürger der Fürst sei, eine ganz besondere Freude über die Anwesenheit des alten Kanzlers in Berlin bekundet habe, erwiderte der Kaiser, in diesem Sinne freue die Stiftung ihn doppelt.

— Zu den Meldungen der „D. Afr. K." über ein zu erwartendes Entlassungsgesuch des Majors v. Wissmann wird der „Voss. Ztg." mitgetheilt, daß diese Absicht durchaus nicht so feststehe; v. Wissmann sei durch Mittheilungen des Auswärtigen Amtes darüber beruhigt worden, daß seine hochbedeutsame Arbeit an dieser Stelle eine gerechte Würdigung finde.

— Der Reichskommissar Dr. Karl Peters ist von seiner Bronchitis vollständig wieder hergestellt, so daß er im Stande war, an dem Hofball am Mittwoch theilzunehmen.

— Der „B. B. Ztg." zufolge bringen englische Blätter folgende, die Memoiren des Fürsten Bismarck betreffende Nachricht: „Dem Fürsten Bismarck ist ein sehr verlockendes Anerbieten von einer Londoner Firma zum Verlag des Werkes zugegangen. Es sind schon mehrere Briefe über die Sache gewechselt worden. Die Londoner Buchhändlerfirma ist fast sicher (?), daß sie den Verlag der vielumworbenen Memoiren bekommen wird."

— Die Arbeiten der Börsen-Enquetekommission liegen gedruckt nunmehr vollständig vor. Exemplare der Veröffentlichungen können von der Reichsdruckerei zu den bekannt gemachten Preisen bezogen werden.

— Die Kommission für die zweite Lesung des bürgerlichen Gesetzbuchs für das deutsche Reich hat in ihren letzten Sitzungen die Berathung der Vorschriften über die eheliche Gütergemeinschaft zu Ende geführt.

— Der Gesetzentwurf, betreffend die Brieftauben und den Brieftaubenschutz im Kriege, ist dem Reichstage zugegangen.

— Der der Centrumsfraktion angehörige Reichstagsabgeordnete Fritzen (Düsseldorf) ist lebensgefährlich erkrankt und bereits mit den Sterbesakramenten versehen worden.

— Der Reichstagsabgeordnete Freiherr v. Stumm-Halberg hat einen Antrag, betreffend die Wiederherstellung der von der Budgetkommission des Reichstags gestrichenen Forderungen für einen Direktor im Reichsamt des Innern, eingebracht.

— Geheimer Sanitätsrath Dr. Baer hatte wegen der gegen ihn erhobenen Angriffe des Herrn Morris de Jonge und seiner Freunde die Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen sich beantragt. Der Kultusminister hat dies jedoch nach erfordertem Gutachten der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen abgelehnt, da er die Ueberzeugung gewonnen hat, daß Herr Baer bei Begutachtung der Nothwendigkeit einer Aufnahme des Herrn Morris de Jonge in die Irrenanstalt korrekt und mit der nöthigen Vorsicht den bestehenden Bestimmungen gemäß verfahren ist.

— Herr Dr. Böckel erklärt in einer der Freisinnigen Zeitung zugesandten Berichtigung, daß ihm von der Gründung einer antisemitischen Tageszeitung in Darmstadt direkt bisher noch nichts bekannt geworden, und daß die Nachricht, daß er ihre Redaktion übernehmen würde, falsch sei.

Ausland.

Wien, 4. Februar. Belgrader Telegramme verzeichnen ein in dortigen radikalen Kreisen verbreitetes Gerücht, wonach König Alexander bei dem heutigen Galamahle im Palast seine Resignation und die Einsetzung Milaus zum Regenten anzeigen werde. Gerüchte ähnlicher Art sind schon seit Wochen verbreitet, hier glaubt man nicht daran. Man erfährt vielmehr, daß Milan seinen Aufenthalt in Belgrad, der den Radikalen so viel Aergerniß verursacht, abzukürzen gedenkt.

Wien, 4. Februar. Der Politischen Correspondenz wird aus Sofia gemeldet, daß der Ministerrath die Einsetzung eines Central-Comitees für die Spendensammlung zur Errichtung des Denkmals für den Grafen Hartenau beschlossen hat. Zum Präsidenten des Zentral-Komitees ist der Unterrichtsminister Shiwkow ernannt worden.

Prag, 3. Februar. Auf dem evangelischen Friedhofe kam es gestern Nachmittag anläßlich des Gedenktages des Todes des exkommunizirten czechischen Priesters Smegana zu lebhaften Demonstrationen seitens der zahlreich erschienenen jungen Leute, welche das Grab des Verstorbenen mit Kränzen schmückten. Fünf Personen wurden verhaftet, darunter befinden sich einige, welche in den Omladiaeprozeß verwickelt sind.

Rom, 3. Februar. Kardinal Serafina ist gestern gestorben.

Palermo, 3. Februar. Der aus Gibellina gebürtige Soldat Mariano wurde heute vom Kriegsgericht wegen Theilnahme an den Unruhen in Gibellina zu 20 Jahren Militärgefängniß und Tragung der Gerichtskosten verurtheilt.

Paris, 3. Februar. Der Präsident Carnot leidet seit Mittwoch wiederum an rheumatischen Schmerzen und ist genöthigt, das Zimmer zu hüten. Dem gestrigen Ministerrathe, welcher sich mit der Erledigung der laufenden Angelegenheiten beschäftigte, wohnte der Präsident nicht bei.

Paris, 3. Februar. Wie verlautet, hat der Marineminister infolge eines persönlichen Zwischenfalls zwischen dem Admiral Gervais und dem Deputirten Guieysse in der gestrigen Sitzung der außerparlamentarischen Marine-Untersuchungs-Kommission beschlossen, den Admiral Gervais in der Kommission durch den Souschef des Generalstabs der Marine zu ersetzen.

Paris, 3. Februar. Hier zirkulirt das Gerücht, Präsident Carnot habe die Todesstrafe Vaillants in lebenslängliche Deportation umgewandelt.

Paris, 3. Februar. Nach einer eingelaufenen Meldung aus Santiago de Chile griffen ehemalige Offiziere Balmacedas die Kaserne der Artillerie an, wurden aber zurückgeschlagen; fünf Personen wurden getödtet, zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Petersburg, 3. Februar. Am 1. April d. J. dürften die noch unverkauften Theile der Hohenlohe'schen Güter in Polen zwangsweise verkauft werden, falls sie bis dahin nicht freihändig verkauft sind.

Petersburg, 3. Februar. Eine Kommission zur Ausarbeitung von Plänen für ein mittelasiatisches Eisenbahnnetz wird demnächst hier zusammentreten, ferner eine Kommission zur Vermessung der Ländereien im Altai-Gebiete und deren Vertheilung an russische Ansiedler.

Belgrad, 3. Februar. Der König erließ eine Amnestie für alle Preßvergehen, über die bereits rechtskräftige Urtheile erfolgt sind, sowie eine Amnestie für alle in der Zeit bis zum 1. April 1893 verübten Vergehen gegen die Wahlordnung.

Konstantinopel, 3. Februar. Potacci Effendi, der Direktor des hiesigen internationalen Postbureaus, wurde wegen Unterschlagungen vor Gericht gestellt.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 4. Januar. (Verschiedenes.) Der am Sonnabend vom hiesigen kaufmännischen Verein „Merkur" in der „Villa nova" arrangirte Wiener Maskenball nahm einen glänzenden Verlauf. Außer ca. 80 Masken hatte sich hierzu ein zahlreiches schaulustiges Publikum in dem prachtvoll dekorirten Saale eingefunden. — Am Donnerstag und Sonnabend revidirte der Herr Regierungs- und Schulrath Triebel aus Marienwerder in Begleitung des Herrn Kreisschulinspektor Dr. Hubrich mehrere Landschulen des hiesigen Schulaufsichtsbezirks. Am Sonnabend Nachmittag trat der Herr Rath seine Heimreise an. — Der hiesige freie Lehrerverein für Culmsee und Umgegend hält am Sonnabend den 10. d. Mts. im Saale des Herrn P. Haberer seine monatliche Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen zwei Vorträge. — In der vom Handwerkerverein auf den 11. Februar im Saale der „Villa nova" anberaumten Sitzung wird Herr Lehrer Ozga von hier über „Die Gewinnung und Verwendung des Eisens" sprechen. — Das Wintervergnügen des Männergesangsvereins „Liederkranz" findet am Dienstag den 6. Februar statt. Es sind zu diesem Feste seitens des Vorstandes ungefähr 400 Einladungen ausgeschickt worden. Auch drei Ehrenmitglieder dieses Vereins sind eingeladen worden. Zutritt zu dem Feste haben nur Geladene.

Culm, 2. Februar. (Rentengüter). Der Besitzer Wojciechowski aus Drzonowo beabsichtigt seine Besitzung in zwölf Rentengüter aufzulösen.

Aus dem Kreise Briesen, 2. Februar. (Die Schule zu Wielkalonka) mußte am 17. Juli v. J. geschlossen werden, weil in dem Orte der Fleckentyphus epidemisch auftrat; erst am 10. Januar d. J. hat der Unterricht in der Schule wieder aufgenommen werden können.

Dt. Eylau, 2. Februar. (In der gestrigen Stadtverordnetensitzung) sind in das Bureau der Stadtverordnetenversammlung nur Mitglieder der Bürgerpartei gewählt worden. Diese wird also in Zukunft das Ruder führen.

Riesenburg, 2. Februar. (Der Rothlauf unter den Schweinen) nimmt in unserer Umgegend immer größere Dimensionen an. Aus vielen Ortschaften hört man über ganz bedeutende Verluste der Besitzer. Namentlich hart werden die armen Leute davon betroffen, da ihre 1 bis 2 Schweine zumeist ihr ganzes Vermögen bilden. Wohl den Meisten ist es bis dahin nicht vorgekommen, mitten im Winter Schweine am Rothlauf zu verlieren, da der Rothlauf zumeist doch im Sommer auftritt.

Rosenberg, 2. Februar. (Dauerritt.) Die Herren Lieutenant von Puttkamer und Kramer vom Kürassierregiment Nr. 5 unternahmen heute von hier aus morgens 6 Uhr einen Dauerritt nach Danzig. In Marienburg trafen die Offiziere um $\frac{3}{4}$12 Uhr ein und ritten dann gegen $1\frac{1}{4}$ Uhr nach ihrem Ziele weiter.

Danzig, 2. Februar. (Reiterstatuette des Kaisers.) Am Dienstag hat Herr Paul Karl aus Danzig sein mühsames Holzschnitz-Kunstwerk, welches bekanntlich den Kaiser in der Uniform des hiesigen Leibhusaren-Regiments zu Pferde darstellt, im königl. Schlosse zu Berlin dem Ober-Hofmarschall Grafen Eulenburg persönlich überreicht und seine Arbeit erläutert. Noch an demselben Tage hat der Kaiser dasselbe besichtigt und die Schenkung von Seiten des Herrn Karl als Andenken an den Kaiserbesuch in Danzig huldvoll angenommen.

Elbing, 2. Februar. (Von einem jähen Tode) wurde heute Vormittag der in der Traubenstraße wohnhafte Bildhauer Splieth ereilt. Derselbe wohnte einer Begräbnißfeierlichkeit auf dem St. Annen-Kirchhofe bei, fiel plötzlich um und verstarb auf der Stelle. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein schnelles Ende bereitet.

Aus dem Kreise Pillkallen, 1. Februar. (Infolge einer Wette) verzehrte der Fleischergeselle T. zu K. in einer Stunde nicht weniger als 30 Soleier mit dem nöthigen Bier dazu. Diese Leistung ist dem jungen Mann jedoch theuer zu stehen gekommen, da er infolge der Ueberladung des Magens schwer krank darniederliegt.

Inowrazlaw, 3. Februar. (Ueber den Mord der Frau Galinska) schwebt bisher noch immer ein geheimnißvolles Dunkel. Die Leiche der Ermordeten wurde gestern einer eingehenden Untersuchung unterzogen, bei welcher in den fest zusammengepreßten Händen der Leiche Haare gefunden wurden, die ganz zweifellos von einer Frauensperson herrühren. Diese Thatsache läßt mit Sicherheit darauf schließen, daß zwischen der Ermordeten und einer anderen Frauensperson ein Kampf stattgefunden hat. Auf dem Tische befanden sich außer Bierflaschen und Gläsern ein Kaffeetopf und Tassen, sowie Kuchen, sogenannte Schnecken. Eine derselben war bis zur Hälfte verzehrt, während die andere unberührt war. In dem Zimmer fand man zwei Damen-Täschchen, wie sie auf der Reise von Damen getragen werden. Ferner lag die Geldtasche der Ermordeten, welche letztere um den Leib geschnallt zu tragen pflegte, ihres Inhalts beraubt auf dem Fußboden. Die Tasche war mit Blut befleckt, die Riemen derselben durchgerissen. Sodann fand man ein Taschentuch, das unzweifelhaft der Ermordeten gehörte, ebenfalls mit blutigen Flecken bedeckt, vor. Die Frau Galinska pflegte einen Theil ihres Geldes in ein Taschentuch gebunden bei sich zu tragen. In dem vorgefundenen Taschentuch hatte sich zweifellos ebenfalls Geld befunden, denn es befand sich in demselben ein Knoten, welcher indeß von der Person, welche das Geld genommen, nicht gelöst, sondern durchgerissen war, jedenfalls um keine Zeit zu verlieren. Der Ehemann der Ermordeten hat, wie durch bisher stattgefundene Ermittelungen als erwiesen gelten muß, mit zwei Männern, welche sich bei ihm als Schlafburschen aufhalten, gegen $9\frac{1}{4}$ Uhr die Wohnung seiner Frau verlassen und dieselbe nicht wieder betreten. Es wurde jedoch noch um 2 Uhr nachts in der Wohnung der Ermordeten Licht bemerkt, woraus geschlossen werden muß, daß die Frau Galinska nicht allein war. Daß es Frauenspersonen gewesen sind, welche sich zu der in Rede stehenden Zeit in der Wohnung der G. befunden, geht also aus den drei Thatsachen hervor, daß zwei Damen-Umhängetaschen gefunden wurden, daß sich auf dem Tische Kuchen befand, von welchem gegessen worden ist, und endlich, daß in den Händen der Leiche Frauenhaare klebten. Wie ebenfalls feststeht, verkehrten in der Wohnung der Ermordeten prostituirte Frauenspersonen, welche meistens von auswärts kamen und bei der Frau Galinska Unterschlupf fanden, so daß die Ver-

muthung sehr begründet erscheint, daß der Mord von einer dieser Dirnen verübt worden ist. Der Ehemann der Ermordeten ist aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Heute wurden sämmtliche hiesigen Prostituirten polizeilich vernommen. (Kuj. B.)

Bromberg, 2. Februar. (Der deutsch-soziale Verein Bromberg und Umgegend) hielt gestern Abend eine Mitgliederversammlung im unteren Saale der Concordia ab. Der Vorsitzende, Herr Neumann, erinnerte an die Festesfreude, welche vor wenigen Tagen die ganze deutsche Nation durchwehte, und brachte ein dreifaches Heil Sr. Majestät dem Kaiser aus, in welches die zahlreiche Versammlung lebhaft einstimmte. Hierauf nahm Herr Pastor Brauner das Wort zum Vortrage über das Thema: „Christlich-sozial und deutsch-sozial". Er betonte, daß die christliche Liebe der Grundstein aller sozialen Fragen sei und forderte die Zuhörer auf, sich auf den Boden des Christenthums zu stellen und das Christlich-Soziale in das Vereinsprogramm aufzunehmen. In der folgenden kurzen Debatte betonte Herr Schön (Mitglied des Reformvereins Hamburg), daß nur das Programm der deutschen Reformpartei geeignet sei, eine befriedigende Lösung der sozialen Frage in die Wege zu leiten, stieß aber damit in der Versammlung auf entschiedenen Widerspruch. Herr Kaufmann Kurtz beantragte sodann in eingehender Motivirung die Begründung eines Führers durch Brombergs christliche Geschäfte. Dieser Führer soll in der Form eines Kalenders, der jedem christlichen Hause zugesandt wird, durch Annoncen die christlichen Geschäfte für den Einkauf empfehlen. Die Ausführung dieses Planes wurde einer Kommission von 7 Mitgliedern überwiesen und beschlossen, daß diese Kommission Anfang März dem Vereine Mittheilung machen soll, wie weit die Angelegenheit gediehen ist. Hierauf gab der Herr Vorsitzende ein ausführliches Referat über die vor wenigen Wochen von dem Reichstagsabgeordneten Herrn von Liebermann von Bromberg aus unternommenen Agitationsreisen im Osten. Er schilderte den Empfang, den derselbe überall bei den Gesinnungsgenossen gefunden, und die Machinationen, die seine Gegner gegen ihn ins Werk gesetzt hatten in Graudenz, Inowrazlaw, Argenau, Thorn und Danzig. In allen diesen Städten seien deutsch-soziale Vereine mit zum Theil erheblicher Mitgliederzahl gegründet worden. Und in Thorn seien kurz darauf die Vertrauensmänner aus 9 Nachbarstädten zusammengekommen und haben den deutsch-sozialen Verband für Ost- und Westpreußen und Posen gegründet. Auf die Aufforderung des Vorsitzenden zeichneten sich zahlreiche Vereinsmitglieder auch als Mitglieder dieses ostdeutschen Verbandes ein. Herr Pastor Brauner brachte zum Schluß dem Bromberger deutsch-sozialen Verein ein „Vivat, crescat, floreat!" worauf der Vorsitzende die Versammlung schloß.

Posen, 2. Februar. (Zum Sitz einer Eisenbahndirektion) ist nach einer hierher gelangten Nachricht u. a. auch Posen bestimmt.

Posen, 3. Februar. (Die hiesige Handelskammer) hat ihren Wiedereintritt in den deutschen Handelstag beschlossen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 5. Februar 1894.

— (Ernennung). Rechtsanwalt Schülke in Berlin ist zum Notar für den Bezirk des Kammergerichts mit Anweisung seines Wohnsitzes in Berlin ernannt. Herr Schülke hatte früher seinen Wohnsitz in Löbau, er ist ein Sohn des in weiteren Kreisen bekannten, hier unlängst verstorbenen Posthalters Schülke, der viele Jahre der hiesigen, damals bedeutenden Posthalterei mit anerkannter Umsicht und mit großer Fachkenntniß vorgestanden hat.

— (Personalien). Der Gerichtsassessor Hermann Eisert aus Culm ist, unter Entlassung aus dem Justizdienste, zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht I in Berlin zugelassen.

Der Rechtsanwalt Waldstein ist von Strasburg i. Westpr. an das Landgericht in Oels übergesiedelt.

— (Personalien aus der Post- und Telegraphenverwaltung). Versetzt sind die Postassistenten Baldus von Königsberg nach Schlochau und W. Fleischer von Inowrazlaw nach Breslau. Freiwillig ausgeschieden ist der Postagent Gehrmann in Schillno.

— (Der Provinzialausschuß) hat die Vorlage, betr. die weitere Ausführung des Gesetzes über Kleinbahnen und Privatanschlußbahnen vom 28. Juli 1892 in der Provinz Westpreußen genehmigt.

— (Die Reichsbank) hat heute den Diskont auf 3 pCt., den Lombardzinsfuß auf $3^1/_2$ bezw. 4 pCt. ermäßigt.

— (Weichselregulirung). Der dem preußischen Abgeordnetenhause vorgelegten Denkschrift über die Regulirung der großen Ströme entnehmen wir bezüglich der Weichsel folgendes: Das Ziel der Weichselregulirung ist, daß das Strombett innerhalb des Schifffahrtsweges eine mit rund 1,17 Meter unter Null am Pegel zu Kurzebrack korrespondirende Höhenlage nirgend überrage. Dieses Ziel ist unter Verwendung der ganzen seit 1880/81 dafür bewilligten Mittel von 15 392 000 Mk. angestrebt worden. Während es für den Regierungsbezirk Danzig als erreicht angesehen werden kann, hat innerhalb des Regierungsbezirks Marienwerder nur das Gerippe der Weichselregulirung hergestellt werden können. Wenn hierdurch auch zur Forträumung vieler der Schifffahrt hinderlichen Untiefen wesentlich beigetragen worden ist, so ist es doch noch nöthig, das Gerippe durch Zwischenwerke zum festeren Halt und zur gegenseitigen Unterstützung der einzelnen Werke auszubauen. Dieser weitere Ausbau ist unaufschiebbar, da die schweren Eisgänge und die Hochwasser der in Rußland gänzlich verwilderten Weichsel den unvollendeten Strombauten großen Schaden zufügen. So hat beispielsweise der Eisgang des Jahres 1891 allein in den Bauabtheilungen Thorn und Fordon an den Werken einen Schaden verursacht, der überschläglich auf mehr als eine Million Mark berechnet ist. Die Nachregulirung im Regierungsbezirk Marienwerder wird hauptsächlich in dem Ausbau der noch gänzlich unregulirt gebliebenen Strecken und in der Einschaltung von Zwischenwerken in den bereits mit Regulirungswerken versehenen Strecken bestehen. Die Kosten der Nachregulirung beziffern sich, wie schon angegeben, auf 11 960 000 Mk.

— (Zum deutsch-russischen Handelsvertrag). In liberalen Kreisen der Provinz wird beabsichtigt, nach dem erfolgten Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages Provinzialversammlungen nach Dirschau und Danzig zur Veranstaltung von Kundgebungen für den Handelsvertrag einzuberufen.

— (Zur Frage des Futtermangels). Auf vielen Stationen der Ostbahn wird jetzt ermittelt, wie viel Stroh und Heu bis zur Ernte voraussichtlich noch zur Verladung kommt. Es liegt nahe, diese Ermittelungen mit der Frage des Futtermangels in Verbindung zu bringen. In den russischen Grenzprovinzen sind große Vorräthe von Stroh und Heu vorhanden; die Einfuhr derselben nach Preußen ist jedoch verboten. Vor einiger Zeit wurde allgemein angenommen, daß dieses Verbot aufgehoben werden würde, was aber bisher nicht erfolgt ist.

— (Verkehr). Karl Stangen's Reisebureau in Berlin ist die Zusammensetzung und Verausgabung von Fahrscheinheften für die 1. und 2. Wagenklasse von der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg gestattet worden und zwar u. a. für folgende Strecken hin und zurück: Bromberg-Thorn Hauptbahnhof oder Stadt, Thorn Hauptbahnhof-Alexandrowo, Thorn Hauptbahnhof oder Stadt-Insterburg, Thorn Hauptbahnhof oder Stadt-Posen.]

— (Internationale Eillastzüge). Mit dem Sommerfahrplan 1894 werden im internationalen Verkehr der Eisenbahnen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Belgiens, Frankreichs, der Schweiz und der Niederlande sogen. internationale Eillastzüge eingeführt, welche ausschließlich dazu bestimmt sind, selbst auf große Entfernungen die dem raschen Verderben unterliegenden Frachtgüter, namentlich frisches Fleisch, geschlachtetes Geflügel, Wild, Eier, Obst u. s. w. in schnellerer Weise als bisher zu befördern.

— (Privat-Anschlußbahn.) Im Einvernehmen mit dem hiesigen Eisenbahn-Betriebsamt ist dem Bauunternehmer Paul Schönlein hierselbst die Genehmigung zur Herstellung einer normalspurigen Privat-Anschlußbahn vom Bahnhof Tauer nach Seyde in Gemäßheit des Gesetzes über Kleinbahnen und Privat-Anschlußbahnen ertheilt worden.

— (Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft) hielt am Freitag Nachmittag und Sonnabend Vormittag das herkömmliche Schweineausschießen ab. Hierfür waren vier Schweine angekauft, von denen die zum Braten und Räuchern geeigneten Theile die Prämien bildeten, während die übrigen Theile zu Würsten verarbeitet wurden, da dem Schweineausschießen stets ein Wurstessen folgt. Die Herstellung der Würste wurde in der Küche des Schützenhauses, dem alten Herkommen gemäß, von einem Vorstandsmitgliede überwacht. An dem Wurstessen, welches dann Sonnabend Abend im Saale des Schützenhauses stattfand, nahmen die Mitglieder der Schützenbrüderschaft mit ihren Damen sehr zahlreich Theil. Durch humoristische Vorträge aller Art wurde die animirte Stimmung an der Tafel noch gesteigert. Den Beschluß des Abends machte ein flottes Tänzchen.

— (Sanitätskolonne.) Zur Feier des Stiftungstages der Sanitätskolonne des Kriegervereins hielten die Mitglieder derselben mit ihren Angehörigen und eingeladenen Gästen am Sonnabend bei Nicolai ein gemüthliches Beisammensein ab. Der Kolonnenführer Kamerad Kornblum hielt eine zündende Ansprache und brachte ein Hoch auf die hohen Protektoren der Sanitätskolonnen, Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin aus. Bei Vorträgen und Tanz vergnügte sich die zahlreiche Gesellschaft bis an den Morgen.

— (Katholischer Gesellenverein). Das gestrige Wintervergnügen im Viktoriasaale hatte sich eines sehr zahlreichen Besuchs zu erfreuen. Den ersten Theil des Festes bildete Theater. Zur Aufführung gelangten die beiden einaktigen Gesangspossen „Nimrod" und „Werbel domowy". Die Darstellung beider Stücke war eine recht wirkungsvolle, namentlich in der polnischen Posse wurden die Hauptrollen mit großer Gewandtheit durchgeführt. Reicher Beifall wurde den Darstellern zutheil. Nach dem Theater folgte Tanz, dem man mit unermüdlicher Ausdauer bis zur frühen Morgenstunde huldigte. Das Fest nahm den befriedigendsten Verlauf und wird allen Theilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben.

— (Der Unfall am Weichselufer), über welchen wir in letzter Nummer berichteten, hat sich nicht auf der Uferbahn, sondern unterhalb derselben auf den Holzauswaschplätzen ereignet. Von einem aufgestapelten Holzstammhaufen geriethen mehrere Stämme ins Rollen und trafen drei auf dem Platze spielende Knaben. Einer wurde, wie mitgetheilt, so schwer verletzt, daß er nach wenigen Augenblicken verstarb. Auch die anderen beiden Knaben erlitten an der Hüfte resp. am Schenkel Verletzungen.

— (Von der Uferbahn). Zur Verhütung von Kohlendiebstählen auf der Uferbahn ist von Seiten der Interessenten ein eigener Wächter angestellt. Zur Deckung der Kosten für denselben wird für jeden auf der Uferbahn eingehenden, mit Kohlen beladenen Wagen eine Sondergebühr von 35 Pf. erhoben.

— (Diebstahl). Bei einem Tanzvergnügen im Mielke'schen Lokale am 27. Januar wurde ein Damenjaquet im Werthe von 70 Mk. gestohlen. Die Diebin ist jetzt in der Person der unverehelichten Valentine Skarzinska ermittelt und verhaftet worden. Die Sk. hatte die Kühnheit, mit dem Jaquet gestern spazieren zu gehen, wobei sie von der rechtmäßigen Eigenthümerin bemerkt wurde, die sofort die Festnahme der Diebin veranlaßte.

— (Steckbrief.) Die verehelichte Marianna Dobrzynski geb. Skowronski, aus Wabcz, Kr. Culm gebürtig, gegen welche die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt ist, wird von der hiesigen königl. Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgt.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 9 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Sack mit Kleie auf der Eisenbahnbrücke. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,86 Meter über Null. Das Wasser fällt wieder. Die Eisdecke der Weichsel ist schon ganz mürbe und zerborsten. Aufbruch der Eisdecke und Eisgang ist aber erst bei erheblichem Steigen des Wassers zu erwarten.

Bei Culm findet der Trajekt jetzt nur noch bei Tage zu Fuß über die Eisdecke statt.

Leibitsch, 3. Februar. (Feuer). Gestern Abend brach im Keller des Kaufmann Tuchler'schen Hauses Feuer aus, das jedoch durch das schnelle Eingreifen der hiesigen Feuerwehr auf den Keller beschränkt wurde. Der entstandene Schaden ist erheblich.

Mannigfaltiges.

(Habsucht.) Der reiche 70 jährige Kaufmann Morgenstern in Beuthen (Oberschlesien) ist nach der „Köln. Ztg." zu sechs Monaten Gefängniß wegen einer Reihe von Diebstählen, die er in einer Badeanstalt verübt hatte, verurtheilt worden. Gegen eine Sicherheitssumme von 50 000 Mark wurde der Verurtheilte vorläufig aus der Haft entlassen.

(Todesfall.) In Bremen ist ein mehrfacher Millionär gestorben, dessen Name weit bekannt ist, Hermann Dietrich Upmann, der Begründer der Firma H. Upmann u. Comp. Er schuf vor 50 Jahren in Havanna die Upmann-Cigarre. Damals kannte man fast nur spanische und englische Marken, man lächelte über den Deutschen, der so allem Herkommen ins Gesicht schlug. Der Erfolg war aber beispiellos. Als Upmann sich in Bremen später niederließ, unterhielt er von hier aus die Verbindung mit seinem Geschäft in Havanna. Upmann war am 1. Mai 1816 zu Bielefeld geboren. In jungen Jahren kam er nach Havanna und begann, da er keine Stelle finden konnte, ohne Mittel ein Cigarrengeschäft.

Neueste Nachrichten.

Prag, 5. Februar. Es herrscht hier große Aufregung, weil gegen Mitternacht vom Dachboden eines am Bethlehemplatze belegenen Hauses eine Petarde auf die Straße geworfen wurde. Glücklicherweise hat dieselbe keinen Schaden angerichtet.

Paris, 5. Februar. Der Bombenattentäter Vaillant ist heute früh hingerichtet worden. Der Befehl zur Hinrichtung traf erst gestern Abend 10 Uhr ein. Der Roquetteplatz und die angrenzenden Straßen waren militärisch besetzt. Der Vertheidiger Vaillants hielt gestern bei Carnot vergeblich eine fünfzig Minuten dauernde tiefempfundene Vertheidigungsrede.

Newyork, 4. Februar. Nach einer Depesche aus Rio de Janeiro von gestern sind die Regierungstruppen bei Curitiba geschlagen worden und in der Schlacht 200 Mann gefallen. Admiral de Mello soll eine Abtheilung von 200 Mann nach einem Orte im Südwesten von Curitiba gesandt haben.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	5. Feb.	3. Feb.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—25	220—
Wechsel auf Warschau kurz	218—35	219—25
Preußische 3 % Konsols	86—50	86—40
Preußische $3^1/_2$ % Konsols	101—40	101—30
Preußische 4 % Konsols	107—70	107—60
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$ %	67—10	67—30
Polnische Liquidationspfandbriefe	65—20	65—25
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	97—40	97—40
Diskonto Kommandit Antheile	178—30	178—
Oesterreichische Banknoten	169—50	162—50
Weizen gelber: Mai	146—25	146—
Juli	148—25	148—
loko in Newyork	$67^5/_8$	$67^5/_8$
Roggen: loko	124—	124—
Mai	129—75	128—25
Juni	129—75	129—
Juli	130—50	129—75
Rüböl: April-Mai	45—90	45—90
Oktober	46—90	46—70
Spiritus:		
50er loko	51—70	51—80
70er loko	32—20	32—30
Februar	36—40	36—30
Mai	37—30	37—30

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß $3^1/_2$ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 3. Februar. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4373 Rinder, (dabei 110 schwedische), 6389 Schweine, (824 Bakonier), 957 Kälber, 9394 Hammel. — Der Rindermarkt wickelte sich sehr gedrückt und schleppend ab und hinterläßt Ueberstand; ca. 2000 Stück gehörten der 1. und 2. Klasse an. 1. 53—56, 2. 46—50, 3. 35—41, 4. 30—33 Mk. per 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief ganz flau, wird auch nicht ganz geräumt, obgleich angemessener Export stattgefunden hatte. Geringe Sauen wurden unter Notiz abgegeben. 1. 52—53, ausgesuchte Posten darüber; 2. 49—51, 3. 46—48 Mk. per 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Bakonier 47—48, vereinzelt 49 Mk. per 100 Pfd. mit 50—55 Pfund Tara pro Stück. — Auch der Kälbermarkt gestaltete sich sehr flau und gedrückt. 1. 55—60, ausgesuchte Waare darüber; 2. 43—54, 3. 36—42 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt zeigte matte langsame Tendenz und wird nicht ganz geräumt. 1. 40—42, Lämmer bis 48, ausgesuchte auch darüber; 2. 36—38 Pfennig pro Pfund Fleischgewicht.

Königsberg, 3. Februar. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß, unverändert. Zufuhr 10 000 Liter. Loko kontingentirt 50,75 Mk. Gd., nicht kontingentirt 31,25 Mk. Gd.

Dienstag am 6. Februar.
Sonnenaufgang: 7 Uhr 36 Minuten.
Sonnenuntergang: 4 Uhr 54 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag den 6. Februar.
Neustädtische evangelische Kirche:
Nachm. 6 Uhr: Missionsstunde. Herr Divisionspfarrer Keller.

Vergangene Nacht 2 Uhr entschlief in Gott unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete

Catharina Weinkauf

geb. **Schütz**

im 78. Lebensjahre.

Mocker den 4. Februar 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 7. d. M. Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause Lindenstr. 21 aus statt.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung,

Mittwoch den 7. Februar 1894

nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

betreffend:

1. Die auf die Neujahrs-Glückwünsche an die Kaiserlichen Herrschaften eingegangenen Dankschreiben.
2. Ein Gesuch des Rektors Spill um Rückerstattung gezahlter Kommunalsteuer.
3. Den Finalabschluß der Forstkasse pro 1. April 1892/93, Genehmigung von Etatsüberschreitungen, sowie die Tilgung der Baukosten für das Olleker Forsthaus.
4. Den Betriebsbericht der städtischen Gasanstalt für den Monat Oktober 1893.
5. Desgl. für den Monat November 1893.
6. Die Verpachtung der Ufer- und Pfahlgelderhebung pro 1. April 1894 bis 1. April 1897.
7. Verlängerung des Pachtvertrages mit dem Polizeisergeanten Drygalski über das Grundstück Neue Jakobsvorstadt Nr. 69.
8. Desgl. des Vertrages mit dem Töpfermeister C. Grau über Pachtung des am Jakobs-Hospital belegenen Platzes.
9. Herstellung einer Telephonanlage auf der Uferbahn zwischen dem Stadtbahnhofe und dem Schankhause II.
10. Die Vergebung der für militärische Zwecke zu leistenden Fuhren pro 1. April 1894/95.
11. Die Neuvermiethung des Rathhausgewölbes Nr. 21, sowie die Verlängerung des Vertrages mit der Händlerin Baranowski über das Rathhausgewölbe Nr. 9.
12. Die Ortsstatute über den Anschluß der Grundstücke an die Kanalisation sowie über das Wasserwerk.
13. Die Vergebung des Aufziehens und der Reparaturen an den städtischen Uhren pro 1. April 1894/99.
14. Die Einrichtung eines dreijährigen Lehrkursus an dem hiesigen Lehrerinnen-Seminar, sowie die Remunerirung der erforderlichen wissenschaftlichen Hilfskräfte.
15. Den Haushaltsplan für die Stadtschulen-Verwaltung pro 1. April 1894/95.
16. Die Einstellung eines Betrages in den Schuletat, welcher in die laut Gesetz vom 23. Juli 1893 eingerichtete Ruhegehaltskasse für den Regierungsbezirk Marienwerder von der Stadt zu zahlen ist.
17. Die Niederlegung der Geschäfte als städtischer Archivar und Bibliothekar seitens des Herrn Tietzen sowie Festsetzung des Ruhegeldbetrages für denselben.
18. Die Nachweisung der gegen den Etat der Kämmereikasse pro 1893/94 entstandenen Ueberschreitungen.
19. Den Haushaltsplan für die Verwaltung des Artusstifts pro 1. April 1894/95.
20. Eine Unterstützungssache.
21. Deckung des Defizits der Kämmereikasse aus dem Etatsjahre 1892/93.
22. Erstattung von Umzugskosten an den Armendiener Finkeldey.
23. Den Haushaltsplan für die städtische Uferverwaltung pro 1. April 1894/95.
24. Das Protokoll über die am 31. Januar d. Js. stattgefundene Kassenrevision.
25. Den Haushaltsplan für die Schlachthausverwaltung pro 1. April 1894/95.
26. Desgl. für die Verwaltung der Kämmerei-Ziegelei.
27. Einen Vertrag mit dem Heilgehilfen O. Arndt hierselbst über Miethung eines Zimmers für Schulzwecke.
28. Die Vermiethung des sogenannten Katzenkopf-Thurmes pro 1. April 1894/95.
29. Die Verpachtung der Marktstandgeld-Erhebung pro 1. April 1894/95.
30. Die Vermiethung des am Weichselufer bei Schankhaus III belegenen Holzlagerplatzes.
31. Die Klage der Handelsgesellschaft Ephraim in Posen gegen die Stadtgemeinde Thorn wegen Ernennung eines Schiedsrichters in Angelegenheiten der Firma Hintz & Westphal betreffs der Wasserleitung und Kanalisation.
32. Eine Aenderung der Allgemeinen Vertrags-Bedingungen für Bauarbeiten.
33. Die Deckung der Kosten für den Neubau der Bachebrücke am Gerechten-Thor.
34. Den Bau eines Festungsgefängnisses sowie verkäufliche Hergabe eines städtischen Grundstückes hierzu.

Thorn den 3. Februar 1894.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

gez. Boethke.

Die Stelle für einen **verheiratheten Hausmann** wird am 1. April cr. im Bürgerhospital frei. Bewerber haben sich beim Vorsteher Kaufmann **Feblauer** zu melden.

Thorn den 5. Februar 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Januar-März cr. resp. für die Monate Januar-Februar cr. wird **in der Höheren- und Bürger-Töchterschule am Dienstag den 6. Februar cr. von morgens 8½ Uhr ab, in der Knaben-Mittelschule am Mittwoch den 7. Februar cr. von morgens 8½ Uhr ab** erfolgen.

Thorn den 3. Februar 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die im Monat Januar fällig gewesenen und noch rückständigen **Feuersozietätsbeiträge für das Jahr 1894** sind nunmehr **bis spätestens den 15. d. M.** zur Vermeidung sofortiger Zwangsvollstreckung an die städtische Feuersozietätskasse zu entrichten.

Thorn den 2. Februar 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 20 bei der Gesellschaft **S. Kuznitzky et Co.** mit dem Hauptsitz in Breslau und einer Zweigniederlassung hierselbst folgender Vermerk eingetragen:

Der Gesellschafter Banquier **Adolph Jarislowsky** zu Berlin und der Königliche Kommerzienrath **Simon Kuznitzky** zu Breslau sind aus der offenen Handelsgesellschaft ausgeschieden und zwar letzterer in Folge Ablebens.

Dagegen sind die verwittwete Frau Kommerzienrath **Kuznitzky Johanna** geborene **Wolff** zu Breslau als Gesellschafterin und der Kaufmann **Max Roth** zu Thorn als Gesellschafter eingetreten.

Die Gesellschaft hat sich in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt, deren persönlich haftende Gesellschafter nunmehr sind:

1. die verwittwete Frau Kommerzienrath **Johanna Kuznitzky** geborene **Wolff** zu Breslau,
2. der Kaufmann **Adolf Graetzer** zu Breslau,
3. der Kaufmann **Ernst Kuznitzky** zu Kattowitz,
4. der Kaufmann **Max Roth** zu Thorn.

Der persönlich haftende Gesellschafter Kaufmann **Ernst Kuznitzky** zu Kattowitz ist von der Befugniß die Kommanditgesellschaft zu vertreten ausgeschlossen.

Demnächst ist ebenfalls heute in unserem Prokurenregister unter Nr. 123 die Prokura des Disponenten **Max Roth** hierselbst für die Firma **S. Kuznitzky et Co.** gelöscht.

Thorn den 21. Januar 1894.

Königliches Amtsgericht.

Ein m. Zim. m. Pension **billig** z. v. Zu erfragen Mauer- und Breitestr.-Ecke.

Standesamt Thorn.

Vom 28. Januar bis 3. Februar 1894 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Arbeiter Johann Schauer, Sohn. 2. Maler Anton Rafadzki, Sohn. 3. Sergeant Karl Hollstein, Sohn. 4. Maurermeister Wilhelm Mehrlein, Sohn. 5. Schiffseigner And. Mojzeczewicz, Tochter. 6. Schuhmacher Johann Strzyzynski, Tochter. 7. Pfefferküchler Franz Smolinski, Sohn. 8. Arbeiter Johann Lewandowski, Tochter. 9. Bautechniker Gustav Immans, Tochter. 10. Arbeiter Ferd. Lachmann, Sohn. 11. Arbeiter Leop. Farchmin, Sohn. 12. Verw. Arbeiter Mathilde Straszewski, Sohn. 13. Konditor Walter Schröder, Tochter. 14. Briefträger Julian Szarafinski, Sohn. 15. Arbeiter Barth. Weber, Tochter. 16. Arbeiter Friedr. Stenzel, Sohn. 17. Verw. Goldarb. Wilh. Schmalz, Tochter. 18. Ein unehel. Sohn. 19. Lehrer Aug. Behrendt, Tochter. 20. Fleischermeister Theod. Fliege, Tochter. 21. Eine unehel. Tochter.

b. als gestorben:

1. Auguste Fialkowski geb. Guse, 44 J. 2. Wittwe Anna Bromborski geb. Brizki, 52½ J. 3. Hauptmann a. D. Leopold Diener 39½ J. 4. Musketier Johann Schirsching, 22 J. 5. Knabe Robert Wittko, 9 J. 6. Arbeiter Johann Murawski, 37 J. 7. Arbeiterfrau Josephine Strobacki geb. Gawronski, 71 J. 8. Knabe Johann Beyer, 10 J. 9. Kind Willy Bendit, 5 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Geschäftsführer Herm. Thomas und Anna Rapp. 2. Arbeiter Maximilian Piotrowski und Pauline Ehrhardt. 3. Kaufm. Herm. Dekuczynski und Ella Landecker. 4. Dekorateur Emil Weihe und Emma Wagenknecht. 5. Schiffseigner Otto Wulsch und Emilie Breitag. 6. Arbeiter Karl Albrecht und Henriette Köchlin. 7. Molkereiverw. Adolph Büsch und Bertha Lange. 8. Maurer Robert Pfeiffer und Wilhelmine Theile. 9. Holzschnitzer Johann Hirsch und Marie Bowitz.

d. ehelich sind verbunden:

1. Hilfslademeister Ignatz Pawlak und Marianne Czarzynska. 2. Bäcker Konstantius Golebiewski und Dionysia Tuszynska. 3. Landbriefträger Johann Franz Czarnecki und Martha Gaszkowska. 4. Schreiber Joseph Nowak und verw. Anna Radomski geb. Okoniewicz.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Kirschgrund.

Am 9. Februar 1894 von vormittags 9 Uhr ab

sollen im **Boutling**'schen Gasthause in **Gr. Neudorf**

I. **Aus dem Belauf Elsendorf.** Jagen 13: 74 Stück Kiefern-Rundholz 4. und 5. Kl., Jagen 36: 62 Stück Kiefern-Rundholz 3. bis 5. Kl., Jagen 70: 272 Stück Kiefern-Rundholz 2.—5. Kl.;

II. **Aus dem Belauf Kirschgrund.** Jagen 95: 355 Stück Kiefern-Rundholz 2.—5. Kl., 5 Stück Kiefern-Bohlstämme, Jagen 130: 110 Stück Kiefern-Rundholz 4. und 5. Kl., 127 Stück Kiefern-Bohlstämme, 95 Stück Kiefern-Stangen 1. und 2. Kl.;

III. **Aus dem Belauf Neudorf.** Jagen 59: 6 Rm. Kiefern-Schichtnutzholz 2. Kl.,

IV. **Aus dem Belauf Brühlsdorf.** Jagen 187: 9 Rm. Kiefern-Schichtnutzholz 2. Kl., Jagen 123: 5 Stück Kiefern-Rundholz 3.—5. Kl., 35 Stück Kiefern-Bohlstämme, 20 Stück Kiefern-Stangen 1. u. 2. Kl., Jagen 196: 260 Stück Kiefern-Stangen 1. und 3. Kl., sowie Keefern-Kloben und Knüppelholz nach Bedarf soweit der Vorrath reicht öffentlich meistbietend und zwar von 9 Uhr ab das Brennholz, von 12 Uhr ab das Bauholz, zum Verkauf ausgeboten werden.

Eichenau den 3. Februar 1894.

Der Oberförster.
Quandt.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Wodek.

Am 12. Februar 1894 von vormittags 10 Uhr ab

sollen im Gasthause zu **Gr. Wodek** folgende Kiefernhölzer:

Belauf Grünfließ. Jagen 35: 850 Stück Bauholz 2.—4. Kl., 250 Bohlstämme, 50 Stangen 1. Kl. (in großen Loosen), 30 Rm. Kloben, 50 Rm. Knüppel 1. Kl., Schläge und Durchforstung, Jagen 8, 30, 35, 89: 11 Stück Bauholz, 255 Bohlstämme, 38 Hdt. Dachstöcke, 265 Rm. Kloben, 23 Rm. Knüppel;

Belauf Wodek. Jagen 66 (Schlag): 700 Stück Bauholz 3.—5. Kl., 200 Bohlstämme, 40 Stangen 1. Kl. (einzeln und in kleinen Loosen), 75 Rm. Kloben; Schläge, Jagen 16, 38b, 138: 50 Bohlstämme, 100 Stangen 1. und 2. Kl., 320 Rm. Kloben, 80 Rm. Knüppel;

Belauf Kienberg. Schläge, Jagen 47, 85: 230 Rm. Kloben, 6 Rm. Knüppel, 62 Rm. Reiser 3. Kl., Durchf., Jagen 122: 200 Rm. Reiser 2. und 3. Kl.;

Belauf Getau. Jagen 201 (Schlag): 26 Bohlstämme, 680 Rm. Kloben, 51 Rm. Knüppel, Durchf., Jagen 215: 250 Rm. Reiser 2. u. 3. Kl.;

Belauf Grätz. (Schläge), Jagen 168, 227: 156 Bohlstämme, 56 Stangen 1. und 2. Kl., 173 Rm. Kloben, Durchf., Jagen 225: 120 Rm. Reiser 2. und 3. Kl.; aus dem Trocknißhieb sämmtlicher Beläufe ca. 40 Stück Bauholz, 1900 Rm. Kloben, 400 Rm. Knüppel, 50 Rm. Reiser 1.—3. Kl.

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Der Verkauf von Brennholz beginnt um 1 Uhr.

Der Oberförster.

P. P.

Ich erlaube mir hierdurch die Mittheilung, daß ich von jetzt an eine

Annahmestelle

für eine auswärtige, renommirte, äußerst leistungsfähige

Kunstfärberei und chemische Wäscherei

Etablissement ersten Ranges

inne habe, deren Muster bei mir aufliegen und zu Diensten stehen.

Damen- und **Herrenkleider** jeder Art werden (auch unzertrennt) um- oder aufgefärbt oder chemisch gereinigt, und sauber in Façon gebügelt, fertig zum Gebrauch zurückgeliefert, alle Arten Putzartikel, Decken, Bänder, Möbelstoffe, Plüsche, Sammete, Federn, Handschuhe 2c. 2c. nach Wunsch behandelt.

Absendung erfolgt in der Regel Donnerstags.

Indem ich höflichst bitte, sich bei Gelegenheit meiner zu erinnern, empfehle ich mich mit Hochachtung

Anna Güssow, Altst. Markt.



A. Baermann,

Malermeister,

Thorn, Strobandstrasse 17.

Zur Bequemlichkeit meiner Kundschaft habe ich in engerer Auswahl ein

Lager von Tapeten,



welche der heutigen Geschmacksrichtung in Muster und Farbenton entsprechen, angelegt, und bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Beachtung.

Gleichzeitig empfehle

Façadenanstriche unter Garantie der Dauerhaftigkeit.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern für das IV. **Vierteljahr 1893/94 (Januar, Februar und März 1894)** müssen bis **spätestens den 14. Februar d. J.** an unsere Kämmerei-Nebenkasse bezahlt werden, wovon wir die Steuerzahler mit dem Bemerken in Kenntniß setzen, daß auch jetzt schon Zahlungen entgegen genommen werden.

Nach dem **14. Februar d. J.** tritt sofort die **zwangsweise Beitreibung** ein.

Thorn den 1. Februar 1894.

Der Magistrat.

Die auf den Strecken des unterzeichneten Eisenbahnbetriebsamts angesammelten unbrauchbaren **Schienen und sonstigen Metallabgänge** sollen in dem **Sonnabend den 24. Februar d. J. vormittags 11 Uhr** in unserem Geschäftsgebäude Zimmer 35 anberaumten Termine verkauft werden. Die Nachweisung der zum Verkauf kommenden Materialien, sowie die Kauf- und Versteigerungsbedingungen werden gegen postfreie Einsendung von 75 Pf. abgegeben.

Die Angebote sind bis zur Terminsstunde postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf den Ankauf von Metallabgängen" versehen, einzusenden.

Thorn, im Februar 1894.

Königl. Eisenbahnbetriebsamt.

Frische Pfannkuchen

J. Dinter,

Wiener und Karlsbader Bäckerei,

Schillerstraße 8.

Holzverkaufstermin

für die Schutzbezirke Drewenz und Kämpe am **Montag den 12. Februar 1894 von vormittags 11 Uhr ab** im **Schreiber**'schen Saale zu Schönsee:

Schutzbezirk Drewenz, Jagen 77b: 15 Rm. Erlen-Kloben. Jagen 2c: 3 Rm. Kiefern-Kloben. Jagen 50b: 3 Rm. Kiefern-Kloben. Jagen 62c: 3 Rm. Kiefern-Kloben. Jagen 64: 24 Rm. Kiefern-Kloben. Jagen 75: 32 Stück Kiefern-Bauholz mit 32,92 Fm., 53 Rm. Kiefern-Kloben, 28 Rm. Kiefern-Stöcke. Jagen 1a: 267 Rm. Kiefern-Reiser 2. Kl. (Stangenhaufen) Jagen 74c: 49 Rm. Kiefern-Kloben, 68 Rm. Kiefern-Reiser 2. Kl. (Stangenhaufen.) Jagen 87: 575 Rm. Kiefern-Reiser 2. Kl. (Stangenhaufen).

Schutzbezirk Kämpe. Jagen 12a: 1 Stück Rüster-Nutzende mit 0,25 Fm. und 3 Rm. Rüstern-Kloben, 2 Rm. Espen-Kloben, 8 Rm. Espen-Reiser 3. Kl., 277 Rm. Erlen-Kloben, 132 Rm. Erlen-Reiser 3. Kl., 451 Rm. Kiefern-Kloben, 365 Rm. Kiefern-Stöcke und 720 Rm. Kiefern- Haseln- und Hollunder-Reisig 3. Kl.

Der Oberförster.

Einen Schmiedelehrling

sucht Schmiedemeister **Gehrke**, Chelmonie bei Schönsee, Kreis Briesen.

Jungfrauenstiftung des Koppernikusvereins.

Mittwoch den 14. d. Mts., abends 8 Uhr im Saale des Schützenhauses hier.

Ihr Taufschein.

Lustspiel von Ernst Wichert.

Militärfromm.

Genrebild von G. v. Moser u. T. v. Trotha.

Vor dem Lustspiel und zwischen den Theaterstücken:

Vorträge der Kapelle des Königl. 21. Infanterie-Regiments.

Einlaßkarten zu 2 Mark in der Buchhdlg. des Herrn **Schwartz.**

Dienstag den 13. d. Mts. abends 8 Uhr:

Generalprobe zur Aufführung vom 14. d. Mts.

(ohne Musik.)

Einlaßkarten für Schüler und Schülerinnen zu 50 Pf. am Eingange des Saales; für erwachsene Begleiter der Schüler und Schülerinnen 1 Mark.

Der Vorstand.



Volksgarten.

Dienstag den 6. Februar:

Große Fastnachts-Masken-Redoute.

Großartige Dekoration d. Saales.

Um 11 Uhr:

Auftreten der Special-Künstlertruppe aus dem Circus Schumann Berlin.

Entree: Maskirte Damen frei; mask. Herren 1 Mark; Zuschauer 50 Pf.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Alles Nähere die Plakate.

Das Komitee.



Großes Wurstessen

Dienstag Abend bei **A. Herzberg.**

Fastnacht

Frische Pfannkuchen

von morgens an,

in bekannter Güte.

Carl Schütze,

Strobandstraße Nr. 15.

Fastnacht!

Von morgens an

frische Pfannkuchen

mit auch ohne Füllung in bekannter Güte bei **C. Seibicke**, Bäckermeister.

Gutgebrannte

Mauersteine I. II. u. III. Kl.

Bieberpfannen I. u. II. Kl.

Gelbweiße, zum Verblenden geeignete,

Maschinen-Ziegel

hat preiswerth abzugeben und versendet nach allen Bahnstationen. Näheres bei R. Rütz, Thorn, Altstadt.

Carl Arndt in Gremboczyn.



Harzer Kanarienvögel

mit Hohlrolle, Knorre und Pfeife à St. 6, 7 und 8 Mark. Zuchtweibchen à St. 1 und 1,25 Mark empfiehlt **C. Tausch jun.**

Ein junges Mädchen mit **guter Handschrift** und Kenntnissen in der Buchführung für ein Comptoir gesucht. Schriftliche Offerten unter **Z. E.** an die Expedition d. Ztg.

Ein Wirthschaftsfräulein

in gesetzten Jahren, welche gut kochen kann, **findet als Stütze fürs Haus sofort Stellung.** Näheres in der Exped. d. Ztg.

Ein kräftiger Bursche,

welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen kann sofort eintreten

C. Seibicke, Bäckermeister.

Junge Dame,

28 Jahre. Vermögen, sucht passende Verbindung. Offerten nebst Bild erbeten post. restante **Thorn** unter **P. M.**

Brenn- u. Nutzholz-Verkauf

in **Forst Neuhof** bei Steinau Wpr. täglich Vor- und Nachmittag durch Förster **Thiele.**

Grosse Massower Lotterie.

Ziehung am 16. Februar cr.

Hauptgewinne: **Mk. 50 000, 25 000** 2c.

Loose à Mk. 1,10.

Freiburger Dombau-Lotterie; Hauptgewinne: **Mk. 50 000, 20 000** 2c.

Loose à Mk. 3,50. Die Hauptagentur:

Oskar Drawert, Altstädt. Markt.

Kein Husten mehr.

Ein **gutes Genussmittel** sind bei allen **Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden** die **Heldt'schen Zwiebelbonbons.** In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg nur allein bei: **Gustav Oterski.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.